

Verklärung

Aus Orthpedia

Inhaltsverzeichnis

- 1 Orthodoxes Glaubensbuch - Die Verklärung des Herrn
- 2 Ikonographie
 - 2.1 Historische Basis
 - 2.2 Allgemeine Eigenschaften
 - 2.3 Ikonographische Besonderheiten
 - 2.3.1 Berg
 - 2.3.2 Heiligkeitskante
 - 2.3.3 Propheten
 - 2.3.4 Grab und Engel
 - 2.3.5 Aposteln
 - 2.3.6 Drei Momente
 - 2.3.7 Anregung der Aposteln
 - 2.3.8 Gott Vater
 - 2.4 Orthodoxes Glaubensbuch - Die Ikonographie des Festes
 - 2.5 Artikel: Die Verklärung Jesu Christi
 - 2.5.1 Autor und Copyright
- 3 Einzelnachweis
- 4 Links

Orthodoxes Glaubensbuch - Die Verklärung des Herrn

Das Fest der Verklärung des Herrn wird am 19. August (6. August nach altem Kalender) gefeiert.

Das Fest der Verklärung des Herrn fällt fast in die Mitte der Fastenzeit vor Mariä Entschlafung. Das Geschehen, dessen an diesem Tag gedacht wird, wird von drei Evangelisten beschrieben.

Als sich Jesus mit Seinen Jüngern in Cäsarea Philippi befand, nahm Er drei von ihnen – Petrus, Jakobus und Johannes – und stieg mit ihnen auf einen Berg. Danach verließ Er sie und ging etwas höher, um allein zu beten. Es war Nacht; Jesus liebte es gewöhnlich, nachts zu beten.

Während des Gebetes wurde Er verklärt. Es geschah etwas, was sich nicht mit der irdischen, menschlichen Gestalt des Meisters vereinbaren ließ: aus Ihm erstrahlte Seine göttliche Natur. Als die Jünger vom Schlaf erwachten, sahen sie plötzlich ihren Lehrer Jesus Christus in Herrlichkeit, Sein Gewand war weiß wie Schnee, und Sein Gesicht war verklärt. Er sprach mit zwei Propheten – Mose und Elija. Der erste war schon lange gestorben, aber der zweite hatte den Tod noch nicht erfahren, da er lebendig in den Himmel aufgenommen worden war. Der erste war ein überragender Prophet, dem Gott die ersten Gebote Seines Gesetzes gegeben hatte, und der zweite soll, da er seinen irdischen Weg noch nicht vollendet hat, vor der Wiederkehr Christi wiederkehren und den Antichrist entlarven.

Das Gespräch wurde vor den Augen der Jünger fortgesetzt, wahrscheinlich nicht sehr lange, aber was mit ihnen geschehen war, war eine gnadenvolle Erleuchtung. Als Mose und Elija sich anschickten, von Christus zu scheiden, sagte Sein eifrigster Jünger Petrus: “Es ist gut, dass wir hier sind”, d. h. wie gut ist es, diese Gnade zu erfahren. “Lass uns hier drei Hütten bauen: eine für Dich, eine für Mose und die dritte für Elija.” Der Apostel wusste nicht, dass er um etwas Unmögliches bat.

Plötzlich fiel auf sie der Schatten einer ungewöhnlichen Wolke, und sie erschrecken, als sie diese Wolke bedeckte. “Das ist mein geliebter Sohn; auf Ihn sollt ihr hören”, ertönte eine Stimme. Und als sie verstummte, verschwand die Erscheinung, und Jesus blieb bei Seinen Jüngern in Seiner gewohnten Gestalt zurück.

Diese Begebenheit aus dem Evangelium liegt dem Fest zugrunde.

Christi Verklärung ist das Fest Seiner göttlichen Herrlichkeit. Der Herr schenkt den Menschen die wahre Gotteserkenntnis, in der Er sich ihnen als Gnadenlicht offenbart, das den Menschen die Erfahrung großer Freude schenkt.

An diesem Festtag sind die Gewänder der Geistlichen und der Schmuck der ganzen Kirche weiß, in Erinnerung an die Farbe des Gewandes des verklärten Erlösers.

Da sich die Verklärung auf dem Berg Tabor ereignete, heißt das Licht, das die Jünger gesehen haben, auch „Taborlicht“. Es ist das ungeschaffene Licht Gottes selbst. Der heilige Metropolit Gregor Palamas schrieb im XIII. Jahrhundert, dass dieses ungeschaffene Licht vom Menschen aufgenommen werden kann, ihm zugänglich ist. Die Möglichkeit der Erkenntnis Gottes in diesem Licht ist für uns eine Offenbarung und Anlass der großen Freude an diesem Fest.

Troparion, 7. Ton:

Du wurdest verklärt auf dem Berge, Christus, Gott, und zeigtest Deinen Jüngern Deine Herrlichkeit, soweit sie es vermochten. Lass auch uns Sündern Dein ewiges Licht erstrahlen, durch die Fürbitten der Gottesgebärerin. Lichtspender, Ehre sei Dir!

Kontakion, 7. Ton:

Auf dem Berge wurdest Du verklärt, und Deine Jünger sahen Deine Herrlichkeit, Christus, o Gott, soweit sie es vermochten: auf dass sie, wenn sie Dich gekreuzigt sähen, das freiwillige Leiden verstehen könnten und der Welt verkünden, dass Du in Wahrheit des Vaters Abglanz bist.

In diesem Kontakion wird die freiwillige Annahme des Leidens und Todes durch Jesus Christus verherrlicht. Nachdem die Jünger die Herrlichkeit Seiner göttlichen Natur gesehen hatten, konnten sie da noch zweifeln, ob Jesus mit Hilfe der himmlischen Heerscharen und der himmlischen Glorie alle Plagen dieser Welt, alle Seine Feinde besiegen könne? Aber Sein freiwilliges Leiden und der freiwillige Tod

um des Heiles der Welt willen waren das Hauptziel Seines Kommens auf die Erde.

Das Fest der Verklärung Christi heißt im Volk auch noch „Erlöser“ (slaw. *cnacъ*). An diesem Festtag ist gemäß den kirchlichen Regeln die Weihe der ersten Weintraubenernte vorgeschrieben, aus welcher der liturgische Wein hergestellt wird. In Russland werden statt der Weintrauben Äpfel, Pflaumen und Birnen geweiht, d. h. alles, was zu dieser Zeit reif ist. Die Gläubigen bringen dieses Obst oft in schönen Gefäßen, die mit gestickten Handtüchern oder Servietten geschmückt sind. Einen Teil der Früchte lässt man als Opfer in der Kirche: ein Teil davon wird den Geistlichen gegeben, das übrige wird an Arme, Gefangene, Invaliden und Waisenkinder in Internaten oder Kinderheimen verteilt. Die Obstweihe ist ein charakteristischer Bestandteil des Festes der Verklärung Christi, des „Apfel-Erlösers“. Menschen, die nach der kirchlichen Tradition leben, essen vor diesem Tag keine Äpfel.

Ikonographie

Historische Basis

Die Ikonographie des Hochfestes „Verklärung Christi“ hängt eng mit den beschriebenen Ereignissen im Neuen Testament (Mt.17:1-9, Mk.9:1-10, Lk.9:28-36) zusammen. Dieses Wunder ereignete sich auf dem Berg Tabor. Nach der christlichen Tradition ereignete sich dieses Wunder genau nachts am 40. Tag vor der Kreuzigung Christi (Lk. 9:32).



Verklärungs Mosaik im Ekaterinen Kloster (Sinai VI. Jhd.)

Dieses Hochfest wurde zuerst im Osten gefeiert. Wahrscheinlich schon im IV. Jahrhundert als die Mutter des Kaisers Konstantin des Großen, die Heilige Apostelgleiche Kaiserin Helena auf dem Berg Tabor eine Kirche zu diesem Hochfest erbauen lies.^[1] Im Westen wurde es

zu einem allgemeinen kirchlichen Feiertag erst nach Kallist II (XV Jahrhundert). Aus diesem Grund gibt es keine antiken Ikonen dieses Festes im Westen, welche sich ebenso mit den Ikonen aus dem byzantinischen Reich weiterhalfen.^[2]

Wie wir schon erwähnten ereignete sich dieses Wunder 40. Tage vor der Kreuzigung Christi. Dennoch wird an diesen Feiertag nicht während der Großen Fastenzeit gedacht, sondern am 19. August (6. August nach altem Kalender). Dies erklärt Lipatow wie folgt:

„Nach der festgesetzten Tradition, teilt die Zeitspanne von 40 Tagen von der Verklärung zum 27. September (14. September nach altem Kalender) wo der Kreuzerhöhung angedacht wird, als die Kirche sich wieder an ihr Leiden Christi erinnert, und sein Leiden am Kreuze“^[3]

Damit hat dieser Feiertag einen Leidenscharakter. Solch ein Charakter erkennen wir in der Wandmalerei der Erlöserkirche in Nereditsa^[4] und des Lichtmessen Klosters (сретенский монастырь) ^[5].

Allgemeine Eigenschaften

Die Grundlagen der Ikonographie Festes liegt in der Verklärung Christies. Christus wird „glänzend“ (Mk.9:3, Lk.9:29) dargestellt, weshalb die Kleidungsstücke oft mit weißer, ähnlich dem Evangelium, oder sogar goldener und silberner Farbe dargestellt werden. Der Glanz Christi wird mithilfe ovaler oder runder Heiligkeitskante gemalt ^[6] welcher häufig himmel- oder hellblau oder weiß ist. ^[7] Neben Ihm befinden sich die Heiligen



Mosaik der Verklärung Christi in der Apsis des Altars in der Kirche von San Apollinare in Class (Ravenna VI. Jahrhundert).

Propheten Moses und Elias und unter Ihm die Heilige Aposteln Petrus, Johannes und Jakob.

Solch eine Ikonographie sehen wir zum ersten Mal im VI Jahrhundert in zwei verschiedenen Kirchen. Einmal finden wir sie als Mosaik in der Apsis des Altars in der Kirche von San Apollinare in Class (Ravenna VI. Jahrhundert) wobei dies eine symbolische Abbildung dieses Festes ist.^[8] Christus wird symbolisch als Kreuz dargestellt. Dies beweist auch, dass im Zentrum des Kreuzes Christus im Medaillon abgebildet ist, ebenso wie die symbolischen Inschriften „α und ω“, „ΙΧΘΥΣ“ und „salus mundi“.

Die Anwesenheit des Vater Gottes wird mithilfe der rechten Hand Gottes an der Spitze der Komposition dargestellt. Die Aposteln sind in der Form von Lämmern unterhalb des Kreuzes zu sehen und die Propheten Elias (Helias) und Moses (Moses) sind im Himmel als brusthoch dargestellt.^[9] Und obwohl dies eines der ersten Ikone dieses Festes ist wurde die symbolische Illustration nicht weiter verwendet. Der Grund kann darin liegen, dass im VI Jahrhundert man von der symbolischen zur historischen Illustration wechselte.^[10]

Als erste historische Illustration dieses Festes gilt das Mosaik auf goldenem Grund im Ekaterinen Kloster auf dem Berg Sinai. Christus segnet und steht in einer „blauen mandelförmigen Heiligkeitskante mit sechs silbernen Strahlen“^[11] in weiß-blauen Gewändern, jedoch ohne Inschriften für Jesus Christus. Die Propheten stehen neben Christus und unter Ihnen liegen Johannes und Jakob auf den Knien und Petrus auf dem Boden. Diese Komposition wurde auch zur Grundlage der weiteren Entwicklung dieser Ikonographie.^[12]

Ikonographische Besonderheiten

Berg

Wie schon Pokrowsky bemerkte bestehen verschiedene Illustrationen der Berge in dieser Komposition. „Manchmal sieht es aus wie eine kleine Anhöhe, manchmal wie ein Kegel mit zwei Sporen“,^[13] Dennoch gibt es auch die Variationen wo Christus entweder mit den

Propheten in der Luft schwebt^[14] oder der Berg überhaupt nicht illustriert wird.^[15]

Heiligkeitskante

Lange Zeit war ihre Farbe Blau^[16] und wurde erst im XIII Jahrhundert sogar bunt.^[17] In spätrussischen Monumenten^[18] erkennen wir häufig Heiligkeitskanten mit Sternen, jedoch selten bei byzantinischen.^[19] Auf russischen Ikonen bestehen diese Heiligkeitskanten aus zwei Sphären, wobei eine in der anderen eingebettet ist und manchmal mit Sternen überseht sind.^[20]

Lipatowa bemerkt das die Illustration der Heiligkeitskante mit der hesychastische Theologie immer komplexer wurde.^[21] So malte der Maler mit den Strahlen die Wörter „sein Gesicht leuchtete wie die Sonne“ (Mt.17:2) und den Text „aus Deinem Leibe fielen Strahlen auf die Propheten und Aposteln“^[22] Wenn es bis zu diesem Zeitpunkt auch passieren konnte, dass es keine Strahlen in der Komposition gibt,^[23] so werden sie mit der hesychastische Zeit zur Eigenschaft. Die Anzahl der Strahlen variiert, so dass entweder jede Person einen Strahl abbekommen oder die Propheten bekommen je zwei Strahlen^[24] oder nur die Aposteln^[25]. Zum Schluss kann man noch dazufügen, dass in der russischen Ikonographie die Möglichkeit besteht diese Heiligkeitskante lediglich aus Strahlen zu illustrieren.^[26]

Propheten

Sie stehen immer neben Christus, jedoch besteht die Möglichkeit, dass sie entweder im^[27] oder außerhalb der Heiligkeitskante Christi stehen. Mit den Propheten in der Heiligkeitskante Christi illustrieren die Maler die Worte: „sie erschienen in strahlendem Licht“ (Lk.9:31).^[28]

Bis zum XIV-XV Jahrhundert wurden die Propheten wie folgt illustriert:^[29] Moses in jungen Jahren und manchmal sogar ohne

Bart^[30] und Elias als älteren Mann.^[31] Bloß im Mosaik auf dem Sinai, dem römischen Dalmatik und dem laurentischem Evangelium wird Moses als älterer Mann mit Bart illustriert. Dabei sind beide Propheten im псалтир Общества любителей древней письменности als Männer in mittlerer Reife dargestellt.

Eine weitere ikonographische Besonderheit bemerken wir bei Moses. Er hält öfters in seinen Händen entweder ein Buch oder die 10 Gebote. Laut Pokrowsky ist jedoch das Buch als Attribut bei Moses erst im XI-XII Jhd. dazugekommen, wobei die 10 Gebote noch jüngerer sind.^[32]

Grab und Engel

Öfters sieht man auf den Ikonen der Verklärung wie Moses aus dem Grabe steigt und Elias von Engeln getragen wird.

Mit dieser Illustration wird der Grund und die Symbolisierung der Propheten in diesem Wunder erklärt, welches ebenso in den Lieder zum Hochfest enthalten sind. Sie repräsentieren die Welt der Lebenden und der Toten und beweisen somit laut Johannes Chrysostomus, dass Jesus die Macht über das Leben und den Tod hat.



Miniatur im armän. Evang. XI Jhd.

Die ältesten Beispiele werden im XVI-XVII Jhd. datiert^[33] wobei ein älteres Beispiel die Miniatur im armän. Manuskript ist. Darin wird Moses im weißen Grabtuch illustriert.

Ebenso ist die Ikone № 122 aus der Академия художеств interessant, da wir dort die Inschriften^[34] «Ангел Господень воздвиже Моисея от гроба» (Der Engel des Herren erhob Moses aus dem Grab) und «Ангел Господень принесе Илию на облаце» (Der Engel des Herren brachte Elias auf den Wolken).

Aposteln

Nach dem Evangelium zu urteilen (Mt. 17:1, Mk. 9:2, Lk. 9:28) nahm Jesus drei seiner Jüngern mit – Petrus, Johannes und Jakob. Deshalb treffen wir sie auch immer wieder auf dieser Ikonographie, abgesehen im Evan. императорской публичной библиотеки № 105. Dort wird die Verklärung Christi nur durch Christus und den Propheten illustriert.

Über die Positionen der Aposteln auf dieser Kompositionen beschreibt Pokrowski:



Ikone aus der Ikonenwand des Kyrill-Beloserskos Kloster, 1595.

„Die Kraft des Eindrucks des ungewöhnlichen Ereignisses hinterlässt je nach Charakter einen anderen Eindruck auf die Persönlichkeiten. Ap. Petrus als kühner und solider Charakter trotz dem Ereignis, dennoch schwindet in ihm nicht der Geist. Er steht auf seinen Knien, dennoch trotz er und sieht die Redner an. Im Gegensatz zu Johannes dem jungen und empfindlichen welcher zur Begeisterung neigt erträgt diese grelle Blendung nicht. In der Mitte von Ihnen steht ap. Jakob – ein ruhiger Charakter, würdevoller: Er ist vom Wunder beeindruckt, steht auf seinen Knien und ist sogar bereit auf den Boden zu fallen. Dennoch beschließt er wenigstens ein bisschen das Anzusehen, was auf dem Berg passiert“^[35]

Doch öfters sehen wir ap. Petrus nicht nur auf seinen Knien, sondern manchmal steht er wahrlich auf seinen Beinen wie z. B. im vatic. Evan. № 1156 und Kodex Gregor Theologe HB № 510.

Drei Momente

Als „drei Momente“ bezeichnet man in der Ikonographie der Verklärung die Illustration in einer Komposition die Ereignisse (1) vor der Verklärung, (2) die eigentliche Verklärung und (3) nach der Verklärung.^[36] Zwar meint Pokrowsky dass diese Besonderheit in der Ikonographie seit dem XI-XII Jhd. bestehen würde, jedoch belegt er dies mit Beispielen im Kloster Gračanica (1321) und der Gottesmutter in Privlepi (XIV Jhd.).^[37]

Anregung der Aposteln

Dieser Teil der Evangeliumserzählung (Mt.17:7) wurde ab dem XVII Jhd. in die Ikonographie eingebaut.^[38] Als Beispiel gilt die Ikone aus dem Ende des XVII Jhd. im russischen Museum in Sankt Petersburg, wo Christus drei mal gezeigt wird. Im oberen Teil ist die eigentliche Verklärung vorgestellt, wo Christus in strahlenden Gewändern steht. Im unteren Teil hilft Er in seiner traditionellen Kleidung den Apostel aufzustehen.

Gott Vater

Da auch Gott in dieser Bibelerzählung erwähnt wird, durch die Stimme aus den Wolken „Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören“ (Mt.9:35), so wird er auch in der Ikonographie fixiert.

Im Mosaik Sant Appollinare in Classe wird seine Erscheinung durch die Hand Gottes im obersten Teil der Komposition symbolisiert.

In Monumenten aus dem XVII-XVIII Jhd.^[39] wird der Vater nicht selten als Christus „Alte der Tage“ symbolisiert.

Orthodoxes Glaubensbuch - Die Ikonographie des Festes

Zu Grunde liegt die Erzählung des Evangeliums darüber, wie Jesus Christus zusammen mit drei Seiner Jünger, Jakobus, Johannes und Petrus, zum Gebet auf den Berg Tabor stieg und dort verklärt wurde: „...das Aussehen Seines Gesichtes veränderte sich, und Sein Gewand wurde leuchtend weiß.“ Es erschienen die Propheten Elija und Mose und unterhielten sich mit dem Erlöser. Vom Himmel kam eine helle Wolke herab, und es war eine Stimme zu hören: „Das ist mein auserwählter Sohn, auf Ihn sollt ihr hören.“



Fresko der Verklärung des Herrn

Die Apostel erschranken (dies wird gewöhnlich durch die zu Boden gestürzten Apostel dargestellt), aber Christus beruhigte sie, und als sie vom Berg herabstiegen, gebot Er ihnen, niemandem davon zu erzählen, bis der Menschensohn von den Toten auferstehe.

Auf den Ikonen erscheint Christus auf dem Gipfel des Berges in hellem Licht, zu Seinen beiden Seiten stehen auf kleineren Hügeln die Propheten Mose und Elija, unten sind die drei Apostel zu sehen, die erschrocken und über dieses Wunder erstaunt sind. Petrus und Jakobus sind außen dargestellt, in der Mitte liegt der Jüngste von ihnen, Johannes. Von der Gestalt Jesu gehen auf die Apostel drei helle Strahlen aus. Mose (als junger Mann) hält die Gesetzestafeln in den Händen, links von Christus; Elija (als alter Mann) steht rechts.

Das Gewand Christi ist gewöhnlich weiß, mit Gold- oder Silberfarben bemalt, Ihn umgibt eine ovale oder runde, hellblaue oder weiße Mandorla.

Oft werden auch Szenen vom Aufstieg Christi und der Apostel auf den Berg Tabor und vom Abstieg hinzugefügt.

Ikonen des Festes „Verklärung des Herrn“ befinden sich in der Festtagsreihe der Ikonostase der Mariä-Verkündigungs-Kathedrale des Moskauer Kreml und in der Dreifaltigkeitskathedrale der

Dreifaltigkeits-Sergius-Lavra.

Eines der Meisterwerke der altrussischen kirchlichen Malerei ist die Ikone “Christi Verklärung” aus der Werkstatt Theophanes des Griechen (russ. *Феофан Грек*), die im Jahre 1403 gemalt wurde und die Patroziniumsikone der Verklärungskathedrale in Pereslavl'-Zalesskij war.

Orthodoxes Glaubensbuch

Vorheriges Kapitel (Das
Fest der Apostelfürsten
Petrus und Paulus)

Inhaltsverzeichnis &
Copyright

Nächstes Kapitel (Mariä Entschlafung
)

Artikel: Die Verklärung Jesu Christi

Die Orthodoxe Kirche sieht in der Verklärung des Herrn das Vorabbild der Vergöttlichung des Menschen.

Die Offenbarung Gottes auf dem Sinai vor Moses und die des Gottessohnes auf dem Berg Tabor in seiner Lichterscheinung zeigen, wie Gott in seinem Heilshandeln den Menschen immer näher kommt. Im Vergleich der beiden Gotteserscheinungen wird dies deutlich Auf dem Sinai:

- erscheint Gott verborgen in der Wolke,
- verbreitet seine Erscheinung Schrecken (Donnern und Blitzen auf dem Berg),
- offenbart Gott das Gesetz (2 Tafeln).

Ganz anders die Gotteserscheinung auf dem Berg Tabor:

- die Erscheinung des Herrn geschieht ohne Furcht bei den Jüngern (Petrus möchte eine Hütten bauen), Christus erscheint im

überirdischen Licht und wird von den Jüngern geschaut,

- mit Christus erscheinen Moses, Elias.

Was sagen uns diese Unterschiede: Bei der Gotteserscheinung auf dem Sinai ist Gott der in der Wolke Verborgene, der zu Moses sagt: „Mein Angesicht kannst du nicht schauen“ (Ex 33,20). Als Gott zu Moses auf den Sinai herabfährt, geschieht dies unter Donnern, Blitzen, Rauch und Posaunenschall, so dass das Volk von Schrecken erfasst wurde. Der Inhalt der Offenbarung Gottes auf dem Sinai war die Übergabe des Gesetzes an Moses. Das Gesetz ist es, das den Menschen ihre Gottesferne anzeigt und sie mit Schrecken darüber erfüllen soll. Das Gesetz ist zugleich die bewahrende Gnade Gottes bis ins tausendste Glied der Nachfahren. Genauso aber ist es Anklage, „vor der niemand unschuldig ist“, mit der Gott „die Sünde der Väter heimsucht auf Kinder und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied“ (Ex 34,7). Die furchterregende Gotteserscheinung auf dem Sinai entspricht dem Charakter des Gesetzes.

Die Erscheinung des Herrn im überirdischen Licht auf dem Berg Tabor geschieht dagegen in großer Ruhe. Von den drei Jüngern heißt es sogar beim Evangelisten Lukas, dass sie „voll Schlafs waren“ (Lk 9,32). Da ist nichts von Furcht zu merken, sondern im Gegenteil fröhliche Vertrautheit mit dem verklärten Herrn erfüllt sie. Petrus ist von dieser Erscheinung so ergriffen, dass er diesem Augenblick in seiner Schönheit Dauer verleihen möchte und anbietet, Hütten zu bauen. Während Gott auf dem Sinai stets in der Wolke verborgen erscheint, können die Jünger auf dem Tabor ihren Herrn in der Glorie des himmlischen Lichtes anschauen. Gott ist nicht mehr der Verborgene, sondern tritt jetzt vor menschliche Augen. In dieser Lichterscheinung ist das ist der dritte Unterschied zur Offenbarung Gottes auf dem Sinai Christus nicht allein, sondern die Propheten Moses und Elias umgeben ihn. Während dieses Augenblicks seines irdischen Lebens sind die Propheten der Vergangenheit mit den drei Jüngern der Gegenwart im Gespräch mit Christus vereint. Die Zeit steht still, und Himmel und Erde berühren sich. Gott tritt aus seiner alttestamentlichen Verborgenheit hervor in der strahlenden Lichterscheinung seines Sohnes. In diese hinein sind die beiden Propheten des Alten Bundes aufgenommen. Für einen Augenblick

wird sichtbar, dass die menschliche Natur in die Gegenwart Gottes wieder aufgenommen ist.

In dem Verklärungsgeschehen leuchtet punktuell auf, was die Bestimmung unsrer menschlichen Existenz ist. Christus ist in die Welt gekommen, um die aus dem Paradies verbannte Menschheit wieder in die Gegenwart Gottes zurückzuholen. Die Verklärung des Menschen, diese Umformung unsrer Natur in die vergöttlichte Existenz, genau dies will das griechische Wort „metamorphosis“ sagen ist nicht das Resultat eines Denkvorgangs. Sie hat leibhaften Charakter. Verklärung des Menschen geschieht an seinem Leib und nicht ohne Askese. Diese ist bei Lukas angedeutet in dem Aufstieg auf den Taborberg, den die Jünger mit dem Herrn vollziehen. Jede Gottesbeziehung eines Menschen verlangt nach Vertiefung, wie eine Liebesbeziehung. Vertiefung aber ergibt sich nicht von selbst ohne Opfer und Askese. Sie ist ein Sich-Abtöten gegen den Einfluss der Materie.

Die Vergöttlichung des Menschen kommt gerade in der Verklärung Christi in einer wunderbaren Weise zum Ausdruck. Sie ist ein zentrales Anliegen der orthodoxen Theologie, weil der Mensch nicht nur mit seiner geistlichen, sondern auch seiner leiblichen Existenz in die Begegnung mit Gott hineingezogen wird.

Die Taufe leitet diese Vergöttlichung ein. Sie ist ein Sterben heraus aus der universalen Macht des Todes und eine zweite Geburt zugleich. Der Täufling hat im Taufwasser Anteil am Kreuzestod des Herrn und an der Macht seiner Auferstehung, im Vollzug des Sakraments kommt dies zum Ausdruck: Das Sterben im rückwärtigen Hinsinken des Täuflings ins Taufbecken wie auf sein Totenbett. Die neue Geburt im Aufstehen aus dem Taufwasser wie einer, der sich von seinem Lager erhebt. Diese Symbolik bezeichnet, was in der Taufe geschieht. Sie ist kein leeres, emphatisches Zeichen, sondern enthält ein Geschehen, wie dies die Vergangenheitsformen der Verben im Brief des Apostels Paulus an die Römer deutlich machen (Röm 6,1–11).

Auch in der orthodoxen Betrachtung der Eucharistie ist die Vergöttlichung des Menschen ein tragendes Element. So wie Christus in den irdischen Leib einer Frau, der Gottesgebärerin, und in den

Leib seiner männlichen Gestalt eingegangen ist, so geht Er auch ein in die irdische Materie von Brot und Wein. Dies geschieht mit dem Ziel, auf diese Weise im Mysterium der Eucharistie auch in unseren Leib einzugehen. Durch die Kommunion des Leibes Christi verbindet sich Gott mit uns Menschen in materieller Weise. Die Vereinigung von Gott und Mensch in Christus geschieht analog in gnadenhafter Weise in uns bei der Teilnahme an der eucharistischen Kommunion. Da leuchtet die vorausgenommene paradiesische Gemeinschaft wieder mit Gott wie in dem Gespräch der Propheten des Alten Bundes und der Jünger mit dem verklärten Christus.

So ist die Teilnahme des Christen an den Mysterien (Sakramenten) der Kirche ein Abbild der Begegnung der drei Jünger mit dem verklärten Gottessohn auf dem Taborberg. Wenn wir die Fülle des Glaubens hätten, könnten auch wir Ihn im himmlischen Lichtglanz schauen. Verklärung Christi und Verklärung der Menschen will die im Sündenfall zerbrochene Gottähnlichkeit des Menschen wiederherstellen. Den Sinn dieses Festes fasst ein Apostichon der Vesper zusammen:

Heute verwandelte Christus auf dem Tabor

Adams verdunkelte Natur,

da Er sie mit Licht durchdrang,

vergöttlichte Er sie.

Der Artikel als Faltblatt: Datei:Metamorphosis.doc

Autor und Copyright

Priester Johannes R. Nothhaas

Orthodoxe Gemeinde des Hl. Christophorus, Mainz Bei Fragen an den Autor zum Artikel und dem orthodoxen Glauben:
nothhaas@googlemail.com

Einzelnachweis

1. Липатова С. Заметки по иконографии Преображения Господня., Преображение Господне: иконография праздника. (<http://www.pravmir.ru/preobrazhenie-gospodne-ikonografiya-prazdnika/>)
2. Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии: Преимущественно византийских и русских. Moskau, 2001, 294.
3. Липатова С. Заметки по иконографии Преображения Господня (<http://www.pravmir.ru/preobrazhenie-gospodne-ikonografiya-prazdnika/>)
4. Hier liegt es neben der Ikonographie vom Palmensonntag: Липатова С. Заметки по иконографии Преображения Господня., Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 292.
5. Hier liegt es zwischen den Ikonographien von Palmensonntag und der Fusswäsche: Липатова С. Заметки по иконографии Преображения Господня.
6. Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 292.
7. Ebd., 292.
8. Лазарева: «абстрактной редакции», Лазарев В. Н. История византийской живописи, том 1. Москва, 1986, 46.
9. Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 297-288.
10. Липатова С. Заметки по иконографии Преображения Господня., Преображение Господне.
11. Evan. № 74, siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 288–289
12. Vergleiche: Преображение Господне., Липатова С. Заметки по иконографии Преображения Господня.
13. Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 293.
14. Miniatur im Kodex Gregor Theologe НБ № 510, Miniatur Evan. №74, Miniatur athonpantelemonisch. Evan. № 2, siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 290–292.

15. Mosaik Ekaterinen Kloster (VI)
16. vatic. Evan.. № 1156, athoniwer. Evan. № 5, Mosaik Dafin, siehe.: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 289–290.
17. Evan. НБ № 54, siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 289.
18. Икона Общества любителей древней письменности (XVI-XVII в.), иконы коллекции С.-Петербургской духовной Академии № 15 и 123 из Синода, siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 292–293.
19. Die einzigen Beispiele: Mosaik Sant Appolinario in Classe (VI), griechischer Manuskript НБ № 1242 (XIV), siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 290.
20. Иконы коллекции С.-Петербургской духовной Академии № 15 и 123 из Синода, siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 293.
21. “ Под влиянием идей исихазма в иконографии Преображения происходит еще одно изменение – значительно усложняются формы мандорлы, окружающей Христа“, Липатова С. Заметки по иконографии Преображения Господня.
22. Irmos 4. Lied, Kanon 6. August
23. Sant Appolinarie in Classe
24. Evan. НБ № 54, siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 289.
25. Wator. Evan. № 101-735, siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 289.
26. псалтырь Общества любителей древней письменности, syrisch. Evan., siehe.: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 291.
27. лобковской и барбериновой псалтырях, псалтыри ОЛДП и угличской, Evan. №. 74, athoniver. Evan № 2 & 5, siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 288–289.
28. Siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 288.

29. Ebd. 293
30. Mosaik Dafin, athonpant. Evan. № 2, siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 289.
31. armän. manuskript VIII Jhd. (Venetien), Kodex Gregor Theologe НБ № 510, gelat. Evan., athonpant. Evan. № 2, vatic. Evan. № 1156, vator. Evan. № 101-735, Evan. НБ № 54, Mosaik Dafin, griech. Manuskript НБ № 1242 (XIV), siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 288–289.
32. Ebd. 293
33. Siehe: Липатова С. Заметки по иконографии Преображения Господня., Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 293.
34. Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 292.
35. Ebd. 294
36. Siehe: Ebd., Преображение Господне
37. Липатова С. Заметки по иконографии Преображения Господня., Ebenso ist diese Besonderheit enthalten in: laurent. Evan., gelat. Evan., athoniver. Evan. № 5, röm. Dalmatika, Wanmalerei athnenischer Kathedralen XVI-XVIII Jhd., Ikonenwand athoniver. Kathedrale, griech. Manuskript, Verkündigungskirche in Moskau, siehe: Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 289–294.
38. Липатова С. Заметки по иконографии Преображения Господня
39. Покровский Н. В. Евангелие в памятниках иконографии, 294.

Links

Faltblatt in der Orthodoxen Bibliothek (http://orthodoxe-bibliothek.de/index.php?option=com_mtree&task=viewlink&link_id=272&Itemid=60)

Von „<http://orthpedia.de/index.php?title=Verklärung&oldid=20135>“

Kategorien: Orthodoxes Glaubensbuch | Faltblätter | Hochfeste
| Kalender | Ikonen

- Diese Seite wurde zuletzt am 23. März 2016 um 17:06 Uhr geändert.
- Der Inhalt ist verfügbar unter der Lizenz Copyright, sofern nicht anders angegeben.